

Stadt ans Wasser

Die einmalige Lage des Kurorts am Zusammenfluss zweier Flüsse, ist ein heute wenig erlebbares, jedoch hervorragendes Potential für die Attraktivierung als Kurort und als Wohn- und Lebensort.

Die Inszenierung der beiden Flüsse, die Erlebbarkeit des Elementes Wasser und vor allem die Besonderheit der Solequellen im Kurort soll das tragende, durchgehende Thema der Gartenschau und vor allem der Daueranlagen werden. Ob als naturnahe Flusslandschaft, die von Norden an die Stadt andockt, als zentraler, intensiv gestalteter Kurpark oder als große Seenlandschaft entlang der Eterna -

Wasser als lebensspendendes Element bespielt auf unterschiedlichste Art und Weise die verschiedenen Stadt- und Parkräume.

Flussräume

Von Norden kommend wird die Gande zu einem renaturierten, mäandrierend verlaufenden Fluss, der in eine Auenlandschaft eingebettet ist, entwickelt. Ergänzende Wiesenmulden verbessern den Hochwasserschutz bevor der Fluss auf die Stadt trifft.

Im Kurpark wird die Gande als lebendiger, sehr unterschiedlich ausgeprägter Fluss zum Rückgrat des Parks: mit neuen Flachwasserzonen, einem neuen Lauf um den Barfußpfad, der eine Insel ausbildet, den Flussterrassen, die einen flachen Zugang zum Wasser mit Sitzstufen bilden oder mit ökologisch wertvollen Steilufeln wird der Fluss im neuen Kurpark zum attraktiven und gut erlebbaren Element im Park.

Nach der Querung des Damms mit seiner imposanten Brücke über die Gande erhält der Fluss, bevor er die Brücke zur Altstadt passiert, eine breite Aufweitung, die sich mit Rasenstufen zum neuen Kurpark öffnet. Das flache Ufer schafft Hochwasserentlastungsflächen und trägt zur naturnahen Aufwertung bei.

Nördlich der Altstadt fließt die Gande als Wiesenfluss begleitet von einer lockeren Baumreihe entlang der Stadtmauer nach Westen, bevor sie sich im Westen der Stadt mit dem Mühlengraben noch einmal verzweigt.

Die Besonderheit des Eternatals wird in den Seen gesehen. Mit der Gartenschau können die einzelnen Seen verbunden und etwas vergrößert werden, so daß sich die Seen natürlich und mit einer hohen Wasserqualität entwickeln können.

Die Eterna, die weiterhin parallel zu den Seen fließt, wird im östlichen Bereich mit Flachwasserzonen aufgewertet.

Die Mündung der Eterna in die Gande wird durch eine neue Fußgängerbrücke und einen Steg erlebbar.

Hangräume

Die Flusstäler werden durch unterschiedlich ausgeprägte Hänge gefasst. Damit ergeben sich immer wieder neue Blicke auf Flusslandschaft und Stadt. Die Hänge mit ihrer unterschiedlichen Ausprägung, bewaldet oder offen, werden Teil der neuen Flussparklandschaft.

Parkräume

Die unterschiedlichen Landschaftsräume entlang der Flüsse schaffen die Grundlage für differenzierte und spannende Parkräume: die Auenlandschaft im Norden der Stadt wird als naturnahes Tal behutsam entwickelt, mit zwei Stegen werden die

Koppelteiche als Naturerfahrungsort erlebbar gemacht. Entlang der Hildesheimer Strasse wird mit einer lockeren Baumreihe eine räumliche Fassung für den Talraum erreicht.

In zentraler Lage soll sich ein neuer Kurpark entwickeln, der sich stärker der Stadt zuwendet. Dafür wird vorgeschlagen, sowohl den Osterbergsee als auch den Park rund um das Kulturhaus (B1, B2) in den Kurpark mit einzubeziehen. Damit wird der Kurpark zum Bindeglied zwischen Stadt und Park, zwischen Kurkliniken und Wohnquartieren.

Weiter nach Westen soll sich ein ruhiger Flusspark mit Gartenräumen und Flusswiesen entlang der Gande bilden, der südliche Bereich des Eternatal hingegen soll sich zum lebhaften Spiel- und Sportpark entwickeln.

Anbindung an die Stadt

Die Altstadt wird über einen breiten Boulevard entlang der Hildesheimerstrasse nach Nordosten mit dem Kulturhaus, den Kliniken und dem Solebad verbunden. Als Teil des Auenparks wird der Weg bis zum Kloster Brunshausen weitergeführt.

Der Lohmühlenweg wird abgebunden, die Fahrverbindung erfolgt von der Roswithastrasse direkt über die heutige Erschliessung der Stellplätze bis zur Hildesheimerstrasse.

Der Fernradweg über den Bahndamm erhält zwischen den beiden Brücken eine direkte Anbindung an die Stadt: über Treppen und eine Rampe wird die Innenstadt auf direktem Weg erreicht.

Im Süden an der ‚Paracelsusklinik am See‘ wird auch über die Gartenschau hinaus ein wichtiger Anbindungspunkt geschaffen. Den topografischen Einschnitt nutzend bilden flache Treppen und ein barrierefreier Serpentinweg mit spannenden Ausblicken auf den Talraum den Auftakt zur Seenlandschaft im Eternatal. Der Dehneweg bleibt als erforderliche Erschliessung erhalten.

Die neuen Parkräume werden über vielfältige kleine Wege und Treppen an die Kliniken und die Wohnquartiere angebunden. Barrierefreie Wege werden durch direkte Verbindungen mit Treppen oder barrierearme Wege ergänzt. Ein Netz aus attraktiven, immer wieder neu kombinierbaren Wegen entsteht.

Die Talräume verknüpfen sich über die Parklandschaften hinaus mit den Flusstälern, Bad Gandersheim wird so auch für Radfahrer und Wanderer attraktiv erreichbar.

Der neue zentrale Park beginnt von der Stadt aus kommend an der ‚Neustadt‘ mit einer Bastion an der Gande, die den ersten Blick auf den weitläufigen Kurpark freigibt. Mit der vorhandenen Eisdielen wird ein Auftakt zum Boulevard geschaffen. Der Boulevard wird mit Heckenbändern von der Hildesheimer Strasse abgeschirmt, Bänke unter der neuen Baumreihe entlang dem Boulevard laden zum Verweilen ein. Neues zentrales Element dieses Parkteils wird der Große See, der nach Norden mit Seetreppen zu einem Baumhain und der neuen Terrasse des Kulturhauses ansteigt.

Die Bastion an der Gande bildet den Auftakt für abwechslungsreiche Uferbereiche der Gande: flache, mit Rasenstufen erreichbare Uferzonen und Sitzstufen schaffen sowohl Aufenthaltsbereiche mit Zugängen zum Wasser und dienen gleichzeitig dem Hochwasserschutz.

Den Boulevard ergänzend führen zwei Parkwege entlang der Gande und dem Großen See in den Park und weiter unter den großartigen Brücken nach Osten. Brückenbögen

und Bahndamm fassen den Park und bilden gleichzeitig ein ‚Tor‘ zu den angrenzenden Parkteilen.

Der bereits heute als Kurpark bezeichnete Bereich zwischen der Paracelsus-Roswitha-Klinik und dem Solebad öffnet sich in Zukunft mit einer breiten Flussterrasse zur Gande, die am Steilufer liegende Solequelle wird mit einem Balkon gefasst und rückt in das Blickfeld. Ein Wasserbassin bildet den Auftakt der Flussterrasse, zumindest während des Ausstellungsjahrs ist hier eine Gastronomie vorgesehen. Mit Ausenterrassen, breiten Sonnenwiesen und Sitzstufen wird ein ruhiger, aber attraktiver Ort im Flusspark geschaffen. Eine neue Brücke schliesst die Terrassen direkt an den östlichen Waldhang an.

Nördlich angrenzend wird mit einer neuen Gandeschleife nicht nur eine wasserbauliche Aufwertung sondern auch ein schöner, kontemplativer Ort am Fluss geschaffen. Die Kneipp- und Barfußanlagen ‚wandern‘ auf die Insel. Die direkt daran angrenzenden Waldhänge werden als WellnessWald, ausgestattet mit Holzdecks und Spazierwegen zum Ruhe- und Rückzugsraum entwickelt.

Nach Süden bildet das Solebad mit seinen großzügigen Liegewiesen den Übergang in den südlichen Kurpark um den Osterbergsee. Parallel zum Weg am Fluss führt hoch über der Gande ein Spiel-Erlebnispfad im Wald nach Süden in das Eternatal.

Auch im Schwimmbad wird die Gande als naturnaher Fluss entwickelt. Zugänge und Übergänge in Flachwasserbereichen attraktivieren das Solebad und lassen den Außenraum zu einem Teil des Kurparks werden.

Im Eternatal bildet der Osterbergsee den Auftakt zur neuen Seenlandschaft. Mit der breiten Seeterrasse, die neben der privaten Hotelterrasse einen öffentlichen Raum bietet, wird der erste Blick über den See inszeniert. Die Terrasse treppt sich mit Sitzstufen zum Wasser ab, ein vorgelagerter Steg auf Wasserniveau lässt den See neu erleben.

Während der nördliche Weg hochliegend und schmal zwischen See und Eterna verläuft, öffnet sich der südliche Uferweg mit breiten Stufen zum Wasser. Die beiden Wege um den See werden im Süden durch einen dritten Weg ergänzt, der den Auftakt für einen attraktiven Hangpark bildet. Über flach ansteigende Wege wird der südliche Eingang zum Park barrierefrei erschlossen. Eine Weidenutzung durch z.B. Ziegen lassen hier langfristig einen extensiven Hangpark entstehen, der zur Bewegung, aber auch zum Verweilen und zu hervorragenden Ausblicken über das Tal einlädt.

Eine direkte Verbindung über Aussichtsterrassen, Treppen und einem breiten Weg über den Osterbergsee nach Norden zum Waldhang wird geschaffen. Weiter nach Osten wird der heute schmale und versteckt liegende See vergrößert, die großen Bestandsbäume werden erhalten und bilden Inseln im See. Zwischen den Seen weitet sich ein großzügiger Platzbereich für Veranstaltungen und zum Verweilen im Alltag auf. Mit dem Treppen- und Aussichtsterrassenband wird der Park hier nach Süden verknüpft. Der Höhenversprung der beiden Seen wird über eine Wassertreppe aufgenommen, die mit Pflanzenfilterbecken und Stegen nicht nur einen spannenden Ort am Wasser, sondern auch einen Beitrag zur Verbesserung der Wasserqualität liefern. Weiter nach Süden entlang dem Hangwald zur ‚Paracelsusklinik am See‘ wird ein intensiver Spiel- und Sportpark geschaffen, der Hangwald nimmt einen Klettergarten auf, in einer Lichtung wird ein Hangrutschenpark angeboten, die weiten Wiesen laden zum Ballspielen ein. Nach Osten im Übergang zur Flusslandschaft der Eterna ergänzt ein Wasserspielplatz das Spielangebot.

Nördlich der Altstadt werden in kleineren Terrassen, die sich mit Natursteinmauern ca. 1-2m aus dem Hang schälen, attraktive Stadtgärten geschaffen. Die Gärten werden ergänzt durch Obstgärten und einen Weinhang. Zwischen den Terrassen führt ein extensiver, barrierefreier Weg zu dem nördlichen Abschluss der Stadtgärten, der einen Aussichtsplatz mit Blick zur Altstadt schafft. Die einzelnen Gärten sind zusätzlich über Treppen und Rasenwege erreichbar. So werden die neuen Stadtgärten nicht nur attraktiv für ‚urbane Gärtner‘, sondern auch zu einem selbstverständlichen Teil der Parklandschaft. Zur Gande hin öffnen sich die Stadtgärten mit einem Pfad am Wasser und einigen Sitzstufen zum Fluss.

Das Kloster Brunshausen wird als nördlicher Abschluss der Parklandschaft eingebunden. Auftakt zur Klosteranlage bildet der neue Quellpark am Fuß des Hügels. Eine Treppenachse mit einem barrierearmen Weg führt zum Kloster hinauf und bietet einen attraktiven, weiten Blick über das Eternatal und zur Altstadt. Der Quellpark wird als ein dicht mit Bäumen umstandener und damit räumlich gefasster Wiesenraum entwickelt. Die beiden Quellen werden mit zwei kreisrunden Wasserbecken verortet. So sollen die Quellen auf eine einfache, aber attraktive Weise sichtbar gemacht werden. Die Strasse nördlich des neuen Quellparks wird auf einen breiten Fuß- und Radweg zurückgebaut, die Fußgängerquerung zum Auenpark wird damit gut eingebunden.

Ausstellungskonzept:

Den Haupteingang bildet die Achse von der Dehneweg aus. Entlang von Staudenbeeten öffnet sich den Besuchern über eine großzügige Treppen- und Sitzstufenanlage der erste Blick auf die Seenlandschaft. Ein barrierefreier Weg führt über den Hangpark zum Seeplatz, der zwischen den beiden Seen einen ersten attraktiven Ort zum Aufenthalt schafft. Der Rundweg führt entlang dem südlichen Ufer zum neu eröffneten Hotel mit seiner vorgelagerten Seeterrasse. Hier kann entweder ein Abstecher über den großen See zur Altstadt gewählt werden oder es geht weiter entlang dem Freige-lände am Solebad bis zur ersten Querung über die Gande und zu den Flussterrassen. Die Hallenschau und die Gastronomie am Wasserbassin lädt zum ersten längeren Verweilen ein. Weiter geht es entlang der Gande nach Norden zum Auepark. Parallel der Gande führt mit dem Aueturm, Stegen zu den Koppelteichen und vielfältigen Naturthemen ein abwechslungsreicher Weg bis zum Solepark unterhalb des Klosters Brunshausen. Nach dem Aufstieg zum Kloster mit seinem Klosterhof, der Gastronomieangeboten und einem Klostergarten geht es zurück zum kompletativen Solegarten. Zurück führt ein direkter Weg parallel zur Hildesheimerstrasse zum Kurpark zurück. Über die Gande wird die Wellnessinsel erreicht, ein darüber liegender Garten lädt zum Innehalten ein. Weiter geht es über das Waldspielband entlang des Hangs zur Wasserbühne Osterbergsee mit seinen schwimmenden Gärten. Zwischen Eterna und See wird der Wasserspielplatz am Fluss und der Sport- und Spielpark mit großen Spielwiesen, einem Hochseilklettergarten und Hangrutschen im Hangwald erreicht. Die Themengärten begleiten den letzten Teil des Hauptrundwegs, bevor am Seeplatz die Gastronomie, der Ruderbootverleih, den Verweilmöglichkeiten am Pflanzenfilterfeld der Tag ausklingen kann.